

Von Sakhnin nach Ramallah – eine neue Welle palästinensischen Volksaufstands nimmt Fahrt auf

Mitten unter der Gewalttätigkeit über Gaza markieren Proteste und Hungerstreiks eine sich erneuernde palästinensische Bewegung, die die Trennung überbrücken und den Widerstand unterstützen soll.

Awad Abdelfattah, 6. August 2025

In den vergangenen Wochen hat die Mobilisierung der palästinensischen Bevölkerung merklich zugenommen, besonders innerhalb der Gebiete von 1948 und der besetzten Westbank. Diese Woge reflektiert ein wachsendes Bemühen, sich anzuschließen an eine zunehmenden Welle globaler Solidarität, trotz verschärfter Razzien auf pro-palästinensische Bewegungen quer durch die Vereinigten Staaten und in vielen Teilen Europas.

Von Sakhnin aus verbreiteten sich die Proteste rasch in andere palästinensische Städte innerhalb der Gebiete von 1948 – durch Galilea, das Triangle, die Naqab und die Küstenregion. Und jetzt, was entscheidend ist, beginnt das Echo dieser Bewegung in der Westbank Widerhall zu finden.

Alle Zeichen deuten darauf hin, dass diese Mobilisierung weiter wachsen wird – potentiell auf eine breitere öffentliche Erhebung hin, auf eine, die in der Lage ist, quer durch das Land zurückzuschlagen auf Israels brutale Politik gegen die Palästinenser.

Die erschütternden Bilder von Gaza – ausgezehnte Kinder, Familien, die wiederholt von ihrem Heim vertrieben werden, Menschen, die erschossen werden, während sie sich um Essen anstellen – können von den mit Israel Verbündeten nicht mehr ignoriert oder weg-erklärt werden.

Diese Bilder haben begonnen, westliche Regierungen – die lange Israels Völkermordkampagnen zugestimmt haben – vor der öffentlichen Meinung bloßzustellen die moralische Bankrotterklärung ihres Schweigens aufdecken. Unter dem steigenden Druck ihrer eigenen Bürger haben einige westliche Staaten vor kurzem ihre Kritik am Verhalten Israels in Gaza verschärft, den erbarmungslosen Schritt der Tötungen, die absichtlich verhinderte menschliche Hilfe, das offenbar Nichtvorhandensein eines Planes zur Beendigung des Krieges.

Die vielleicht deutlichsten Rügen kamen in Form einer offiziellen Anerkennung (oder Drohung mit Anerkennung) des Staates Palästina durch eine Handvoll westlicher Staatsführer – vor allem durch Emmanuel Macron, Frankreich. Solche Deklarationen, wie dramatisch sie auf dem Papier wirken, bleiben zum großen Teil symbolisch. Die „Zwei-Staaten-Lösung“, die sie anführten, wird sowohl als illusorisch wie auch als inadäquat angesehen: Israels kolonialistisches Apartheid-Regime beibehalten und Millionen palästinensischen Flüchtlingen das Recht auf Rückkehr verweigern?

Auch wenn diese Erklärungen kaum solide praktische Anwendungen finden werden, sind sie doch eine wichtige Geste der Unterstützung – und eine so notwendige moralische Unterstützung der Volksbewegung, die das Tor zu einer neuen Phase des Denkens und der Aktion öffnet.

Eine sich verändernde Landschaft

Palästinensische Protestierende und ihre Verbündeten verfolgen aufmerksam die Veränderungen im geopolitischen Kräfteverhältnis der Region. Aufgrund der unerschütterlichen Unterstützung Washingtons agiert jetzt Israel fast ohne Widerstand im Gebiet der angeblich vom Iran geführten „Achse des Widerstands“. Aber trotz der harten Schläge, die der Iran im letzten 12-Tage-Krieg mit Israel erfahren hat, ist er weit weg von einer Niederlage. Beide Seiten vergrößern eilends den Aufbau ihres Militärapparates in der Vorbereitung einer sogar noch blutigeren und noch destruktiveren Phase des Konflikts.

Aber für's Erste: Wo sich die Balance der Macht stark zugunsten Israels neigt, wenden sich viele palästinensische Aktivisten mehr nach innen – hin zum Widerstand der einfachen Leute – weil es auch keine militärische Kraft von außen gibt, die in der Lage ist, die israelische Aggression einzudämmen. Und es gibt Gründe zu glauben, dass diese Strategie funktionieren kann.

Trotz der militärischen Dominanz ist Israels globaler Ruf – selbst unter Juden weltweit – fragiler denn je. Im Juni nahm ich als Vorsitzender der „*One Democratic State Campaign*“ (ODSC) an einem außerordentlichen Ereignis, der „*First Jewish Anti-Zionist Conference*“ teil und sprach auch dort. Sie fand am Geburtsort von Theodor Herzl statt, dem Gründervater der zionistischen Bewegung. Die Organisatoren brachten einige 500 jüdische Intellektuelle und Aktivisten aus der ganzen Welt zusammen mit dem Ziel, die wachsende Zahl von antizionistischen Juden zu vereinen und sie in die breitere progressive Bewegung gegen Israels menschenmörderisches Regime zu integrieren.

Mit dem Grauen, das sich in Gaza verbreitet und der zunehmend vom Staat sanktionierten Gewalt in der Westbank kann Israel sein Bild im Ausland nicht länger schönreden, noch kann

seine Propaganda seine Verbrechen verbergen. Einige behaupten, dass Israel die Tragweite des rufschädigenden und strategischen Schadens nicht erfasst, den es sich selbst zufügt – eines Schadens, der sich bald als unumkehrbar erweisen wird. In diesem Zusammenhang ist eine Strategie des unterstützten, global vernetzten Volkswiderstandes eine historische Notwendigkeit.

In den vergangenen Jahren haben wir einige Versuche beobachtet, diesen Weg zu verfolgen – sehr bemerkenswert die Serie von Protesten an der Grenze zu Gaza, die 2018-2019 allgemein bekannt wurde als „Great March of Return“ (der große Marsch der Rückkehr). Schon vom Anfang an trafen diese Märsche auf blutige Unterdrückung durch die israelische Armee, darauf gerichtet, ihren kräftigen Widerhall an der globalen öffentlichen Meinung auszuschalten.

Aber der Schwung dieser Proteste erreichte die Westbank nie. Das war zum Teil dem schwach entwickelten politischen Klima dort zuzuschreiben und dem Fehlen irgendeiner gemeinsamen Vision für den Volkswiderstand innerhalb der Palästinensischen Behörde (PA). Gebunden an ihre Sicherheits-Zusammenarbeit mit Israel hat die PA eine unabhängige Mobilisierung von unten her aktiv unterminiert, um sie daran zu hindern, Wurzeln zu fassen. Dabei hat sie eng mit den Kolonisatoren zusammengearbeitet.

Im Mai 2021 wirbelte eine breite Volkserhebung durch ganz Palästina vom Fluß bis zum Meer („from the river to the sea“). Für einen kurzen Augenblick schien sie bereit zu sein, sich zu einer landesweit unterstützten Kampagne von zivilem Widerstand zu entwickeln. Die Aufnahme einer militärischen Dimension – in Form von Raketenangriffen der Hamas – hat jedoch die Dynamik unterbrochen und das Potenzial dieses zivil geführten Weges abgeschwächt. Die Möglichkeit war gegeben trotz Israels hartem Einschreiten; sie konnte einfach nicht voll materialisiert werden.

Diese versäumten Gelegenheiten haben bei vielen die Überzeugung gestärkt, dass Widerstand von unten – durch Gesetz, Kultur und Kunst – gerade zum jetzigen Zeitpunkt zu den vielversprechenden Mitteln der Herausforderung der israelischen Herrschaft gehören, vielleicht sogar mehr als militärische Gewalt. Sogar israelische Analytiker stimmen jetzt zu, dass die Ereignisse vom 7. Oktober und dem darauffolgenden Krieg das Prestige des israelischen Militärs ins Wanken gebracht haben; ein Prestige, das trotz Jahrzehnten von kriminellen Aktionen bemerkenswert intakt geblieben war.

Mittlerweile geht der Kampf „draußen“ weiter: in internationalen Gerichten, in Kulturinstitutionen, auf den Straßen und auf dem Universitätsgelände. Während Israels Verbrechen immer schwieriger zu vertuschen sind, verändern neue Wellen der Empörung und Solidarität die Medien-Inhalte und die politische Debatte. Es geschieht auf diesen Schlachtfeldern, wo

die Verletzungen des internationalen Gesetzes für die Täter zu einer Belastung werden, dass das Gebäude von Apartheid und Genozid endgültig zusammenzubrechen beginnt.

Ein Funke von Sakhnin

Eine Entwicklung in jüngster Zeit signalisiert einen möglichen Wendepunkt bei der Mobilisierung der palästinensischen Bürger in Israel. Die Stadt Sakhnin im Norden sah tausende Menschen zusammenkommen zu einem massiven Protest gegen den Genozid (Völkermord) in Gaza, während in Jaffa etliche prominente Personen, einschließlich palästinensische Knesssetmitglieder und Mitglieder des „High Follow-Up Komitees for Arab Citizens of Israel“ zu einem dreitägigen Hungerstreik aufriefen. Besonders auffallend war die sichtbar starke Gegenwart von israelischen Juden, die gegen die Besetzung auftraten, ein ermutigendes Zeichen für die Zukunft des einheimischen Widerstandes.

Von Sakhnin aus verbreiteten sich die Proteste rasch in andere palästinensische Städte innerhalb der Gebiete von 1948 – durch Galilea, das Triangle, die Naqab und die Küstenregion. Und jetzt, was entscheidend ist, beginnt das Echo dieser Bewegung in der Westbank Widerhall zu finden, obwohl Palästinenser dort gefangen sind zwischen der zweifachen Repression durch israelische Besatzungskräfte und deren PA-Kollaborateure.

Inspiriert durch den Hungerstreik palästinensischer Führer innerhalb von Israel begannen Aktivisten und nationale Leiter in der Westbank mit ihrem eigenen Streik – nicht nur in Solidarität mit Gaza, sondern auch als Zeichen von politischem Wiedererwachen: Hungerstreiker in Ramallah, bei denen ich einen Tag zubrachte, sprachen offen darüber, wie sie direkte Inspiration dafür von der Mobilisierung der palästinensischen Bürger von Israel und ihrer Leitung bekommen haben.

Sind wir Zeugen der ersten Schritte zu einer vereinigten Volkserhebung, die fähig zu einer wirklichen Veränderung ist? Noch ist es zu früh zu einer Aussage. Aber eine Sache ist klar: Die Palästinenser können sich die Lähmung durch eine politische Stagnation nicht länger leisten. Was zunächst passieren wird, hängt von innerer Dynamik ab, und davon, ob die Anführer dieser Bewegung strategisch genug denken können, um den Motor, die Struktur und die Rahmenbedingungen zu schaffen, um diese historische Umgestaltung voranzutreiben.

Awad Abdelfattah ist Koordinator der One Democratic State Campaign (ODSC) und ehemaliger Generalsekretär der Partei Balad.

Quelle: <https://www.972mag.com/new-wave-palestinian-popular-struggle>

Übersetzung für Pako: Gerhilde Merz – palaestinakomitee-stuttgart.de